

Die Marienbader Kur.

Eine heitere Geschichte von Dr. Ernst

Meine Freunde haben es verschuldet. Sie haben mich so lange gequält. Eduard, Du wirst zu stark, Eduard! sagten sie täglich zu mir, die Gefühlslosen sagten: „zu dick“, die Gemütskranken: „zu fett“.

Ich bemerkte dem Manne mit dem sittlichen Ernste, der — ich hätte es — mir gut haben mußte, noch ich nicht zu schleimen gedachte, sondern mich einer sehr ernsten Warnung zu unterziehen beschloß.

Er mag mich von oben bis unten und dann von links nach rechts und rechts nach links hin und her anschauen, aber ich werde nicht nachgeben, ich werde nicht nachgeben, ich werde nicht nachgeben.

Ich bemerkte dem Manne mit dem sittlichen Ernste, der — ich hätte es — mir gut haben mußte, noch ich nicht zu schleimen gedachte, sondern mich einer sehr ernsten Warnung zu unterziehen beschloß.

auch gleich auf einen kleinen Zettel. Da stand: 94,8 Kilo.

Der Mann bemerkte, daß sein Apparat vollkommen tadellos funktionierte. Ich warf meine zwanzig Zettel auf den Ledertisch, ließ den Zettel liegen und ging, Berachtung in den Bügen, hinaus.

Zwanzig Schritte weiter trat ich in ein anderes Haus mit allein richtiger Waage. Der Zettel erschien und zeigte: 95 Kilo. Diesmal verlor ich eine Dama des Wägenamt; ich konnte also nicht mal „Sie“ finden —!

Langsam und sinnend schob ich den Zettel in die Westentasche und verließ das Lokal. Mir war's, als hätte ich Blei in den Gliedern.

Draußen kam mir die Erleuchtung. Ah, dachte ich, die haben dir den Reizung angeben. Das sind Waagen für Ankommenlinge! Jetzt willst du schlau sein. Mit elastischen Schritten betrat ich ein drittes Lokal und rief: „So! Zum Abschluß möchte ich nun noch einmal gewogen sein!“

Edelmutig von der Bucht meiner Persönlichkeit, schlich ich zum Arzt. Er behauptete, ich müßte morgens sechs Uhr aufstehen, zum Strenghaus gehen, dort drei Glas Brinnen mit Zusatz eines gewissen Salzes trinken, dann anderthalb Stunden spazieren gehen, danach hätte ich fröhlich zu sein.

Ich bemerkte dem Manne mit dem sittlichen Ernste, der — ich hätte es — mir gut haben mußte, noch ich nicht zu schleimen gedachte, sondern mich einer sehr ernsten Warnung zu unterziehen beschloß.

Ich bemerkte dem Manne mit dem sittlichen Ernste, der — ich hätte es — mir gut haben mußte, noch ich nicht zu schleimen gedachte, sondern mich einer sehr ernsten Warnung zu unterziehen beschloß.

Ich bemerkte dem Manne mit dem sittlichen Ernste, der — ich hätte es — mir gut haben mußte, noch ich nicht zu schleimen gedachte, sondern mich einer sehr ernsten Warnung zu unterziehen beschloß.

vergessen, bis ich durch ein nahe Gebüsch das Geklapper von Zahnen und Teelöffeln vernahm. Die Umgebung von Marienbad ist mit verführerischen Cafés geschmückt; „fröhlich hingezogen“ trat ich ein und bestellte mein Frühstück.

Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.

Als ich schwankte, ob ich mir ein drittes Glas Rotwein bestellen dürfe, fragte mich mein Freund: „Wohin hat Ihnen denn der Arzt erlaubt?“

„Nun, wenn er Ihnen einen gestattet, so muß er an, daß Sie zwei trinken; ein guter Arzt gestattet seinem Patienten aber nur dann zwei Stränge Bier, wenn er weiß, daß ihm auch vier nicht schaden.“

„Ja, ein guter Arzt ist er,“ rief ich, „er hat auf mich den Eindruck eines sehr intelligenten und gewissenhaften Mannes gemacht.“

„Nun, wenn er Ihnen einen gestattet, so muß er an, daß Sie zwei trinken; ein guter Arzt gestattet seinem Patienten aber nur dann zwei Stränge Bier, wenn er weiß, daß ihm auch vier nicht schaden.“

„Nun, wenn er Ihnen einen gestattet, so muß er an, daß Sie zwei trinken; ein guter Arzt gestattet seinem Patienten aber nur dann zwei Stränge Bier, wenn er weiß, daß ihm auch vier nicht schaden.“

„Nun, wenn er Ihnen einen gestattet, so muß er an, daß Sie zwei trinken; ein guter Arzt gestattet seinem Patienten aber nur dann zwei Stränge Bier, wenn er weiß, daß ihm auch vier nicht schaden.“

„Nun, wenn er Ihnen einen gestattet, so muß er an, daß Sie zwei trinken; ein guter Arzt gestattet seinem Patienten aber nur dann zwei Stränge Bier, wenn er weiß, daß ihm auch vier nicht schaden.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

wie eine züchtige Kaffortentochter, die anders nicht essen zu leben, denn weiß der Teufel, obwohl ich jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

„Ich muß gestehen: ich hatte einen Augenblick den Argwohn, daß mein Freund mich verführen wolle; aber ich schämte mich sofort dieser hirnlichen Fügung und bestellte mir ein Glas Rotwein.“

„Nanu?“ machte mein Freund, „Maffaroni? Sie sind doch in Italien gewesen. Wo sieht man jeden Tag anderswo so, immer hatte ich zum Gegenüber einen Schlemmer und Feinsler, der einen Refektor brechen zu wollen schien.“

Die zehnte Jozoschlacht. Es war ein neutraler Kriegsberichterstatter am 20. Mai: Heute, am 17. Tage nach Beginn der zehnten Schlacht am Jozos, läßt sich an Hand der Ereignisse und Ergebnisse ein einigermaßen zuverlässiges Bild über den Verlauf der bisher größten und zeitlich längsten Jozoschlacht gewinnen, als deren wichtigste Fokalmittel sich ergibt, daß es den Jozosenern trotz kühnem und sich ausdauerndem Widerstande nicht gelungen ist, die Frontlinie zu durchbrechen.

— Sonderbar. Wo mir der Name kein Schnapsgehalt hat? — Vom vielen Bier- und Weintrinken...